

erkennbar sind, versandt werden können. Es wächst mit der Unmöglichkeit dies zu thun und dem Einfluss, den das Muster, besonders in Zeichnung und Farbe, auf das Aeußere der Stoffe erlangt.

Werfen wir, bevor wir zu der Betheiligung der einzelnen Zweige der Gewebeindustrie an der Wiener Weltausstellung schreiten, einen kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung derselben seit der uns zum Ausgangspunkte dienenden Pariser Industriausstellung vom Jahre 1867.

In technischer Beziehung ist in allen Zweigen der Textilindustrie ein reger Fortschritt bemerkbar gewesen. Wenn auch auf dem mechanischen Gebiete, durch Erfindung neuer Maschinen keine epochemachende Erscheinung zu registriren ist, so ist doch durch Verbesserung der bestehenden ihre Sicherheit und ihr Leistungsvermögen vielfach vermehrt worden. Die Anwendung der mechanischen Bewegungskräfte hat bedeutend an Ausdehnung zugenommen. Die in den letzten Jahren eingetretene erhebliche Erhöhung der Arbeitslöhne hat ihre Benutzung in vielen Gegenden und Gebieten zu einer dringenden Nothwendigkeit gemacht. Leider fehlt bei dem Mangel einer Gewerbestatistik das Material zu genauen statistischen Mittheilungen. Die vorhandenen Angaben, welche mit der nöthigen Reserve bei den einzelnen Branchen angeführt werden, lassen viel an Vollständigkeit und Genauigkeit zu wünschen übrig und machen den Wunsch nach einer zuverlässigen Gewerbestatistik zu einem äusserst berechtigten.

War die Herrschaft der mechanischen Spinnerei für Baumwolle, Wolle und Leinen bereits als eine anerkannte zu betrachten, so hat in den uns vorliegenden sechs Jahren die Anwendung des mechanischen Webstuhls in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie ausserordentliche Fortschritte gemacht, die sich, begünstigt durch die socialpolitischen Verhältnisse, immer weiter ausbreiten und den Handwebstuhl mehr und mehr verdrängen werden. Auf dem Gebiete der Färberei und Druckerei wurden die Erfindungen der Chemie in erfolgreichster Weise in Ausführung gebracht. Wir haben hier eine der epochemachendsten Entdeckungen in der durch Graebe und Liebermann entdeckten Darstellung des Farbstoffes des Krapps (Alizarin) aus Anthracen zu registriren. Dieselbe ist zur Herstellung dieser unentbehrlichen Farbe bereits vielfach in Anwendung und wird, indem sie zahlreiche bisher zur Cultivirung des Krapp benutzte Landstriche der Bebauung mit Cerealien freigiebt, für die Zukunft von segensreichstem Einflusse werden.

In künstlerischer Beziehung darf mit Genugthuung ein lebhafter Fortschritt gemeldet werden. Den Ton in der Mode giebt zwar noch heute vielfach Frankreich an, indessen ist eine selbstständige Behandlung dieser wichtigen Seite der Weberei in anderen Ländern unverkennbar. Ganz besonders zeichnen sich England und Oesterreich